

AVGUST PAVEL: GRAMMATIK DER WENDISCHEN
/UNGARLÄNDISCHEN SLOVENISCHEN/ SPRACHE
/1942/^x

/Auszüge/

Deklination und Konjugation /Pregibanje/

111. § Das Substantiv, das Adjektiv, der Artikel, das Pronomen, das Numerale und das Verb verändern ihre Formen im Satz ständig. Man sagt, sie werden flektiert. Deshalb werden sie flektierbare Wortarten /pregíbnne besédne vrste/ genannt, alle anderen sind unflektierbare Wortarten /nepregíbnne besédne vrste/.

Die Flexion der Nomina wird Deklination /sklanjátev/ genannt, die des Verbs Konjugation /spregátev/. Die Form ohne Flexion ist der Wortstamm, Verbalstamm /osnova/; die Endungen, die die syntaktischen Verhältnisse ausdrücken, sind die Flexionen /obrazilo/. Z.B.: hiž-a, hiž-i, hiž-e /Haus/; dela-m, dela-š, dela -mo /arbeiten/.

Es wird unterschieden zwischen: Singular /ednína/, Dual /dvojína/ und Plural /množína/. Z.B.: řiba, řibi, řibe /ein Fisch, zwei Fische, Fische/; idem, ideva, idemo /ich gehe, wir zwei gehen, gehen/.

112. § Die deklinierten Formen der Nomina werden Kasus /sklon/, die Flexionen Kasusendungen /sklonila/ genannt. In der wendischen Sprache existieren die folgenden Kasus:

1. Nominativ /imenüválnik/, beantwortet die Fragen wer?
was? što? kaj?
2. Akkusativ /tožilnik/, beantwortet die Fragen wen?
was? koga? kaj?

^x Die wendischen Formen geben wir in Transliteration, mit den Buchstaben des slovenischen Alphabets an. Wir behalten jedoch Pavels traditionelle Zeichen für die Diphthonge ei = ê und ou = ô bei, und auch die Zeichen für die Vokallänge í, í': á, é, i, ó, ô, u, ú.

3. Genitiv /rodilnik/, beantwortet die Frage wessen? koga? česa?
4. Dativ /dajálnik/, beantwortet die Frage wem? komi? čemi?
5. Lokativ /méstnik/, beantwortet die Frage wo? gde? pri kom? pri čem?
6. Instrumental /orodnik/, beantwortet die Fragen mit wem? womit? s kem? s čim?

Der selbständige Anredefall /Vokativ; zválnik/ ist schon verloren. Er wird durch den Nominativ ersetzt. Alte Vokativformen sind: Bože! /Mein Gott!/, gospodne! /Mein Herr!/, Gospodne Bože! /Mein Herr Gott!/, gospone, gosponi! /Mein Herr!/, gospo-ni Bôg! /herr Gott!/, ähnlich ist auch der Aufruf Bôko moj! /Mein Gott!/.

113. § Die Nomina können Maskulina /moški spól/, Feminina /ženski spól/ oder Neutra /srednji spól/ sein. Z.B.: človek /Mensch, masc./; dekla /Mädchen, fem./; mesto /Ort, Platz; Stadt, neutr./. Das Genus, das auf die Bedeutung zurückgeht, wird natürliches Geschlecht /Sexus /narávni spól/ genannt; das Genus aber, das nach den Endungen bestimmt werden kann, grammatisches Geschlecht /Genus/ slovnični spól/. Die beiden stimmen nicht immer überein, z.B.: oča /Vater/ wäre der Endung nach feminin, der Bedeutung nach aber gehört es zu den Maskulina.

Maskulina sind: die Wörter, die Männer, männliche Tiere bezeichnen; die Initialwörter; diejenigen Wörter auf Konsonanten, wie im Genitiv des Singulars die Endung -a oder -ú bekommen, z.B.: sinko /Söhnchen/; gosák /Gänserich/; dúgi é /langes e/; léd: ledú /Eis; dvor: dvora /Hof/.

Feminina sind: Wörter, die Frauen, weibliche Tiere bezeichnen; die Wörter auf -a, -ev, -ost, -zen, und die auf Konsonanten, die im Genitiv des Singulars die Endung -i bekommen. Z.B.: mati /Mutter/; kokôš /huhn/; hiža /Haus/; cérkev /Kirche/; láž: laží /Lüge/.

Neutra sind: die Wörter auf -o, -e. Z.B.: děte /Kind/; tele /Kalb/; okô /Auge/; město /Ort, Platz; Stadt/.

Bei einigen Wörtern kann man Genuswechsel beobachten. Die Neutra, besonders im Plural, gehen oft zu den Feminina über. Z.B.: jabuka und jabuko /Apfel/; čúdo und čúda /Wunder/; bédra und béuro /Schenkel/; hiža /Maus/; hiža /Häuser/, statt und neben hiže.

Das Genus der Pluraliatantum wird der Endung nach bestimmt: die auf -i sind Maskulina, die auf -e Feminina, die auf -a aber Neutra. Z.B.: otrôbi /Kleie, masc./; grable /Harke, fem./; drva /Holz, neutr./.

Zwischen den Wörtern auf -i es aber auch Feminina, nämlich die, die im Genitiv des Plurals die Endung -i bekommen, oder aber endungslos sind: dveri /Tür/; dvér; cepé /Dreschflegel/; čepi.

1. Das Substantiv /Samostalnik/

114. §. Die Substantive werden eingeteilt in:

1/ Eigennamen /lástno imé/, also Namen von bestimmten Personen oder Dingen. Hierher gehören: der Name des einzigen Gottes, die Vor- und Familiennamen, die geographischen Namen, Völkernamen, Namen von Institutionen, Verbänden, Behörden usw., Titel von Büchern und Zeitschriften. Z.B.: Bôg /Gott/; Cankova /ung. Vashi-egkút/; Tonek /Kozeform von Anton/; Vogrin /Ungar/. Die Eigennamen werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

2/ Gattungsnamen /občno imé/: gemeinsame Namen von mehreren Personen oder Dingen, z.B.: pes /Hund/; človek /Mensch/; stol /Tisch/. Hierher gehören die Sammelnamen skúžno imé und auch die Stoffnamen /snovno imé/. Die Sammelnamen sind kollektive Benennungen für zusammengehörende Gegenstände oder Dinge, z.B.: čreda /Herde/; kaménje /Steine/; deca /Kinder/. Die Stoffnamen sind Bezeichnungen

für solche Dinge, deren kleinste Teile den gleichen Namen wie das Ganze haben, z.B.: sô /Salz/; železo /Eisen/; pěsek /Sand/; mlêko /Milch/.

Diese zwei Gruppen der Substantive werden auch Dingwörter /stvárno, konkrêtno imé/ genannt.

3/ Abstrakta/pojmovno, abstraktno imé/, die Eigenschaften, Zustände oder Tätigkeiten bedeuten, z.B.: lepôta /Schönheit/; bolezen /Krankheit/; kôpanje /Baden/.

Deklination der Substantive /Sklanjátev/

115. §. Die Kasusendungen werden an den Stamm /osnova/ entweder unmittelbar angehängt /z.B.: brat: brat-a; Bruder/, oder aber mit Hilfe von bestimmten Formanten, genannt prirástek /Zuwachs; z.B.: grád: grád-ôvi; Burg/.

Es gibt Wörter, die nur über Singular- oder aber Pluralformen verfügen /singularia tantum, pluralia tantum/. Zu den Pluraliatantum gehören die Wörter, die Gegenstandspaare bedeuten, die Sammelnamen, viele Dorf- und Ortsnamen, außerdem viele Lehnwörter, z.B.: grable /Rechen/; klěšče /Zange/; rêzanci /Nudeln/; toplice /Thermalbad/, Skakovce /ung. Szécsényfalva/; Laze /Flurname/; orgole /Orgel/. Eine Schwankung ist zu bemerken bei lestvica und lestvice /Leiter/; štale und štala /Stall/; saje und saja /Ruß/.

Die Singulariatantum sind vor allem Stoffnamen und Abstrakta, z.B.: pamet /Vernunft, Verstand/; krv /Blut/; bojazen /Furcht/; méd /Honig/; glád /Hunger/; réd /Ordnung/; zláto /Gold/; srebro /Silber/.

Die Pluralformen von einigen Substantiven werden nicht vom Stamm des Singulars gebildet, z.B.: človek /Mensch/; lúdžé /Menschen, Leute/; tele /Kalb/; teoci o. telci /Kälber/; dete /Kind/; geca /Kinder/; prase /das Ferkel/; prásci /die Ferkel/.

Anstatt der den Regeln entsprechenden Dualformen ist in der letzteren Zeit, vor allem bei Schriftstellern, ein neuer Dual in

Moue gekommen, der mit dem Sammelzahlwort dvôji³ gebildet wird, der aber nicht immer richtig ist, weil er eher die Bedeutung 'beide; doppel-' hat, z.B.: dvôji brati, dvôja dŭša /beide Brüder, beide Seelen/. Nach 'zwei-drei' stehen die Nomina im Plural, oft aber auch im Dual, z.B.: dvê-trí krave o. kravi /2--3 Kühe/.

Nach den Substantivstämmen wird es unterschieden zwischen der

- I. Deklination: Feminina auf -a, z.B.: rôka /Hand/,
- II. Deklination: i-Stämme, Feminina auf Konsonanten, z.B.: vés /Dorf/,
- III. Deklination: Maskulina auf Konsonanten, z.B.: dvor /Hof/,
- IV. Deklination: Neutra auf -o, -e, z.B.: leto /Jahr/; pôle /Feld/.

I. Deklination: Feminina auf -a

117. §. All die in diese Gruppe gehörenden Substantive lauten auf ein -a aus. Dereinst war dieses -a vor allen Kasusendungen zu finden; heute ist seine Spur nur in einigen Flexionen zu erkennen /-am, -ama, -aj < -ah/.

Die Substantive auf -a sind -- mit einer geringen Anzahl von Ausnamen -- Feminina.

118. §. Die Deklination

Kasus	Singular	Dual	Plural
Nom.	rôk-a	rôk-i, rok-ê	rok-é
Akk.	rok-ô	" "	"
Gen.	rok-é, rôk-e	" "	rôk
Dat.	rôk-i, rok-ê	rok-ama	rok-ám
Lok.	pri " "	pri "	pri rok-áj, rok-aj
Instr.	z rok-ôv	z "	z rok-âmi

119. §. Die charakteristischsten Kasusendungen sind: der Instrumental des Singulars /-ov, -ôv/ und der Genitiv des Plurals

/uer Stamm ohne Kasusendung/. Ansonsten wird der Stammvokal der Wörter diphthongiert oder gedehnt, z.B.: riba: z ríbov, ríb /Fisch/; slama: s slámov, slám /Stroh/; sila: s sílov, síl /Gewalt/; čreda: s črêúov, crêu /herde/; vóra: z vöjrov, vöjr /Uhr, Stunde/.

Eine ähnliche Zunahme an Quantität /Diphthongierung oder Dehnung/ kommt auch in den anderen Fällen oft vor, vor allem im Dativ und Lokativ des Singulars und in den Endungen, die betont werden. Z.B.: kápla: po kápli /Tropfen; tropfenweise/; žela: v žéli /Wunsch/; vola: po vóli /Willen; nach Belieben/; dekla; deklé /Mädchen/; nôga: nogô, na nogáj /Bein/; deca: decé /Kinder/.

Falls der Akzent auf der Flexion -i lag, wurde diese Flexion zu -ê/-ej/, z.B.: rôki -- rokê; die anderen Flexionen aber wurden in ähnlicher Position gedehnt oder diphthongiert /rokô, roké, rokôv, rokáj, rokámi/; aber: rokama, mit kurzem -a; in dem letzteren Falle sind die Formen mit langem -a seltener.

Die Flexion des Lokativs des Plurals -aj, -áj ist ein Diphthong, der aus -ah gekürzt wurde.

In Einzelfällen, vor allem bei Schriftstellern, finden wir Formen, die unter dem Einfluß von anderen Deklinationen entstanden, z.B.: z dūšom i z telom = z dūšov i s telom /mit Leib und Seele/; hiža = hiže /Haus; Akk. Pl./, unter dem Einfluß der Neutra; v dvema vüroma < vürama /in zwei Stunden/. Ähnliche Pluralformen sind noch: detelca /Klee, Nom. Sing./: dételca /Klee, Nom. Plur./.

120. §. Falls im Genitiv des Plurals eine Konsonantenhäufung entstehen würde, wird ein -e, -é zwischen die Konsonanten eingeschoben. Z.B.: dekle: dekel > dekeo: dekôo /Mädchen/; prošnja: prošenj /Bitte/; sestra: sestér /Schwester/. Manchmal aber sind zwei Formen im Gebrauch, z.B.: gôska: gôsk und gôsek /Gans/; grúška: grúšk und grúšek /Birne/; ženska: žensk und žensek /Frau/.

121. §. Die Deklination des Wortes gospá /Frau, Herrin/:
Sing.: gospá, gospô, gospé, gospê, pri gospê, z gospôv; Dual.:
gospê, gospama; Plur.: gospé, gospé, gôsp /gospév, gospin/,
gospám, pri gospáj, z gospámi.

122. §. Die in diese Gruppe gehörenden Sammelnamen werden
nur im Singular gebraucht, aber das Prädikat steht manchmal im
Plural. Solche sind: gospoda /Herren/; deca /Kinder/; držina,
držina /Hausgesinde/; z.B.: gospoda je /oder so/ nê domá /die
herren sind nicht zu Hause/; deca se zmenja /auch zmenjajo; die
Kinder spielen/.

123. §. In die a-Deklination gehören auch einige Maskulina
auf -a. Z.B.: oča /Vater/; sluga /Diener/; pápa, rímpápa /Papst/;
gazda /Hauswirt/; vojvoda /Woiwode/; starišina /Beistand/. Die
Deklination von diesen Wörtern ist sehr gemischt, es ist eine
vielfache Vermischung mit den Formen der o-Deklination zu be-
obachten, z.B.:

Sing. Akk. očo
Gen. očé, očo, oča
Dat.-Lok. oči
Instr. z očom; s slugov

Plur. Nom. očevje, očovje; sluge, slugi
Akk. očé
Gen. očév, očov, očôv; slugov, slúg
Dat. očom; slugom, slugam
Lok. pri očaj
Instr. z očami

Dual Nom.-Akk.-Gen. oča, očo, očôv; slugi

Dat.-Lok.-Instr. očoma; vojvodoma, vojvodama.

Verg. noch: očin, pápin, gazdin, slugin, oder: pápov, slugov,
gazdov /dem Vater, dem Papst, dem Diener, dem Hauswirt gehö-
rend/; očin blagoslov /Vatersegen/. Ähnlich ist noch: držiga
/Geiziger/; außerdem die Wörter auf -iša, -oša /teilweise Ei-

gennamen/, wie Mekiša, Poréňoš, Kološa, Lápoša, bikoša, baotoša. Sie folgen eher der Deklination der Maskulina, und manchmal kommen sie auch ohne -a vor /baotoš/.

124. §. Das Wort mati /Mutter/ gehörte einst der schon verlorenen Deklination der konsonantischen Stämme an, heute aber erhält es in den meisten Fällen die Endungen der a-Deklination.

Sing. Nom.	mati	Dual materi	Plur. matere
Akk.	mater	"	"
Gen.	materé	" und mater	máter
Dat.	materi	materama, auch -oma	materam
Lok.	pri "	pri "	pri materaj
Instr.	z má- terjov	"	z materami, z máterjami

Das Wort či < hči bekommt vorwiegend die Endungen der i-Deklination /s. dort!/.

125. §. Wörter, die nur Pluralformen haben: cepé /Dreschflegel/; škárje /Schere/; klěšče /Zange/; hlače /Hose/; pazje /Achselhöhle/; locné /Name einer manuellen Förderanlage, die in der Bauerwirtschaft gebraucht wird/; mozgé /Gering/; lempe /Mund/. Selten werden einige von diesen Wörtern auch im Singular gebraucht, aber in diesen Fällen erscheinen sie als Neutra /pazjé; činjé = Messergriff/.

126. §. Auf dem größten Teile des Sprachgebiets enden die meisten Dorfnamen auf -ce und sind Feminina im Plural. Ihre Deklination folgt der a-Deklination, aber der Lokativ endet auf die ursprüngliche adjektivische Flexion -ih > -i, z.B.: Skakovce /ung. Szécsényfalva/: Skakovce, Skakovcam, v Skakovci, s Skakovcami. Manchmal vermischen sie sich mit Singularformen, z.B.: z Lömerja, s Törnišča; Törnišče je velko, oder: Törnišče so velke, Törnišči so velki /T. ist groß; im letzteren Beispiel ist T. bei den sogenannten Marki^x maskulin, wie z.B. Béltinci./

^x Marki /plur. Nom. des Namens Marko/, aber auch Dolenci /Untertändler/ werden die Träger des unteren oder südlichen wendischen Dialektes genannt. Vgl.: Pável Ágoston válogatott tanulmányai és cikkei. Szombathely, 1976, S. 67.

127. §. Manchmal finden wir wir--sant mit einer Modifikation im Genus -- in der a-Deklination Gruppen von Substantive, die eigentlich einer anderen Deklination angehören. Das gilt besonders für die Substantive auf -ev und -em. Z.B.: molítev und molítva /Gebet/; pesem und pesma /Lied/; postev und postela /Bett/; rama und rame /Schulter/; čúda und čúdo /Wunder/; gnêzda und gnêzdo /Nest/; jabuka und jabuko /Apfel/. Auch die Deklination dieser Wörter ist sehr instabil.

128. §. Bei einem Teil der Wörter -- besonders bei den Wörtern mit einem langen Vokal oder mit einem Diphthong -- sind Stelle und Qualität der Betonung festgelegt. Aber bei einem bedeutenden Anteil der Wörter werden sie -- nach bestimmten Regeln -- verändert.

129. §. II. Deklination: Feminina auf Konsonanten

/i-Stämme/

Der Nominativ des Singulars endet auf Konsonanten oder auf einen Diphthong, der aus einem Konsonanten entstand. Sie werden als i-Stämme bezeichnet, weil sie in einigen Kasus auf i endeten.

a/ einsilbige:

brv /Brückensteg/	noč /Nacht/
čév /Rohr/	pěč /Ofen/
čést /Ehre/	pôt /Weg/
dlan /Handteller/	rěč /Wort/
kad /Wanne/	skrb /Sorge/
klêt /Keller/	smrt /Tod/
klôp /Bank/	sô < sôl /Salz/
krv /Blut/	stran /Seite/
láž /Lüge/	strast /Leidenschaft/
mást /Fett/	stvar /Tier/
miš /Maus/	vés /Dorf/
moč /Kraft/	vêst /Nachricht/
nit /Faden/	zmês /Gemisch/

b/ mehrsilbige:

jablan /Apfelbaum/	pesem /Lied/
jesén /Herbst/	pomôč /Hilfe/
kokôš /Huhn/	postev /Bett/
kôpeo < kôpelj /Bad/	povôden /Hochwasser/
miseo < misel /Gedanke/	senôžet /Heuwiese/
pamet /Vernunft, Verstand/	spôved /Beichte/
perôt /Flügel/	zíbeo /Wiege/

c/ auf -ost:

milost /Gnade/	mladost /Jugend/
radost /Freude/	

d/ auf -ev:

molítev /Gebet/	tikev /Kürbis/
ženítev /Heirat/	breskev /Pfirsich/, usw.

e/ auf -zen:

bojâzen /Angst/	príkazen /Vision/
bolezen /Krankheit/	prlázen /morschender, morscher Baum/
gnilâzen /Fäule/	strjâzen /dürres Gräs, durrer, gebrochener Zweig/
lúbâzen /Liebe/	sühâzen /durrer Zweig/
mladâzen /Jugend/	

130. §. Die Deklination:

Sing. Nom.	nit /Faden/	Dual	níti	Plur.	niti
Akk.	"		"		"
Gen.	niti, níti		"		níti
Dat.	"		nitama, nitoma		nitam
Lok. pri	"	pri	"	pri	nitaj
Instr.	z nítjov	z	"	z	nitami.

In den dieser Deklination folgenden Wörtern wird der Akzent immer von der gleichen Silbe getragen, aber die Qualität des Akzentes kann in einigen Fällen verändert werden /Gen. Sing. und Plur.; Instr. Sing., z.B.: níti, z nítjov/.

Sing. Nom.	noč /Nacht/	Dual nôči, nočê	Plur. nočí
Akk.	"	" "	"
Gen.	nôči, nočí	" "	nôči
Dat.	"	nočâma, nôčoma	nočám
Lok.	pri "	pri " "	pri nočaj
Instr.	z nočjôv	" "	z nočâmi, nočmí.

Bei den in diese Gruppe gehörenden Wörtern ändert sich die Tonstelle, vor allem in Genitiv und Instrumental des Singulars, im Dual und im ganzen Plural /mit Ausnahme des Genitivs/. In diesen Fällen wird der Ton von den Endungen getragen /nočí, nočjôv, nočaj, nočmí, nočê/.

131. §. Die meisten Wörter haben im Instrumental des Singulars eine Endung -jov, -jôv, einige aber nur -ov, -ôv /nočjôv, s pesmov, s tikvov o. s tikevjov/. Neben der Form s cerkvov finden wir auch s cerkevjev, z molítevjov, z molítvijov, z molítvov.

Trägt die ursprüngliche -i-Endung des Duals den Ton, wird sie zu -ê /nočê, klopê, lažê/. Im Dativ, Lokativ und Instrumental des Duals finden wir neben -âma, -ama auch -oma, in einigen Gebieten aber auch -ema /lažema, klopema/.

Im Lokativ des Plurals kann sich die tontragende Endung -âj < -ah in -ej entwickeln /po noče = nachts; reče, laže/; im Instrumental sind auch Formen mit der ursprünglichen Endung -mi, sogar mit -i bekannt /z nočmí, z lažmí, z močmí, z rečmí, pred očmí; z oblasti teme = mit der Macht der Finsternis; med postâti = zwischen den Furchen/; im Dativ kommt ausnahmsweise auch die Flexion -im vor, vor allem bei Schriftstellern: zapovedím /Befehl/. Ähnlich verhalten sich viele Wörter auf Diphtonge.

132. §. Das -e vor dem Endkonsonanten fällt in den meisten Kasus der Deklination weg. Z.B.: bolezen: bolezn /Krankheit/; miseo: mísl /Gedanke/; pesem: pesm /Lied/; povôden: povôdn /Hochwasser/; cérkev: cérkv /Kirche/; molítev: molítv /Gebet/; aber: kôpeo: kôpel /Bad/; pamet: pámet /Vernunft, Verstand/; posteo: postel /Bett/; zíbeo: zíbel /Wiege/.

133. §. Das einst zu den konsonantischen Stämmen gehörende Wort či < hč*i* /Tochter/ wird heute nach den i-Stämmen dekliniert:

Sing. Nom.	č <i>í</i>	Dual	č <i>ě</i> ri, č <i>er</i> ê	Plur.	č <i>er</i> í
Akk.	č <i>ěr</i>		" "		č <i>ěr</i> i
Gen.	č <i>ě</i> ri		" "		"
Dat.	"		č <i>er</i> áma, č <i>er</i> oma		č <i>er</i> ám
Lok.	pri "	pri	" "	pri	č <i>er</i> áj
Instr.	s č <i>er</i> jôv	s	" "	s	č <i>er</i> ámi

134. §. Einige Wörter auf -ost haben auch Varianten auf -ošča, z.B.: milošča /Gnade/; nevarnost und nevarnošča /Gefahr/; sie stammen aus der Form z nevarnostjov > z nevarnoščov.

135. §. Wegen der Assimilation in den Kasusfällen /kosítev: kosítv > kosídvi/ kommen die Wörter auf -tev meistens mit der Nominativendung -dev vor; z.B.: kosídev /Mahd/; sejáddev /Aus-söhnung/; molídev /Gebet/. In einigen Gebieten wurde auch -db- aus -dv- in allen Kasusfällen, z.B.: kosídbi, usw.

136. §. Vermischungen mit anderen Deklinationen

1/ Viele Wörter gingen in die feminine a-Deklination über, vor allem die auf -ev. Die meisten von ihnen können nach den zwei Deklinationen veräuert werden, z.B.: molítva /Gebet/; ponva /Pfanne/; sétva /Saat/; pesma /Lied/; cerkva /Kirche/. Auch Wörter mit anderen Endungen gehören oft mehreren Deklinationstypen an, z.B.: strána /Seite/ hat neben dieser femininen Nominativform noch eine feminine und auch eine maskuline stran;

podgána /Ratte; fem./ und podgan /fem. und mask./; postela und postev /Bett/; postat und postata /Abstand zwischen zwei Furchen/.

Andere feminine Formen, die als Ausnahmen betrachtet werden können: z lübove /statt z lübavi; aus Liebe/; im Akkusativ des Plurals: stvaré, rečé /statt stvarí, rečí; Tiere, Wörter/; im Genitiv des Plurals, bei Schriftstellern: cerkev, cerkv /Kirche/; šest dužnost /sechs Pflichten/. Das einst maskuline pôt wurde feminin, bewahrte aber seine i-Deklination, vgl. drúgi, trétji pôt /zum zweit n, dritten Mal/; s pôtoma /unterwegs/; bei Schriftstellern kommt in Genitiv des Plurals auch potov vor.

137. §

2/ Maskuline Formen: dvá žrda /vgl. ung. vendégoldal/, statt und neben dvê žrdi; vajata /Zügel/, z vajatom /statt und neben z vajátjov/; z obütelom /Schuhwerk/; statt und neben z obüteljov, heute meistens maskulin/; z kervjom i z mesom /mit Blut und Fleisch; der Ausdruck kommt bei Schriftstellern vor; diese falsche Form statt s krvjôv entstand unter dem Einfluß des richtigen z mesom/; poplatje /Sohlen; statt und neben poplati/. Nach dem Vorbild der Maskulina kommen Formen auf ov-je im Nominativ des Plurals vor, vor allem in der Bedeutung von Sammelnamen, z.B.: vlatovjé /Ähren; statt und neben vlati/. Neben der Form z ocla /Stahl/ finden wir auch die feminine z oceli, die als Ausnahme betrachtet werden kann. Ähnlich sind zâbela und zâbeli /Fett; Sing. Gen./.

138 §. Teilweise als Ausnahmen bei den Neutra gelten die Formen čelústa /Kiefer; Plur. Nom., statt und neben čelústi/; na prsa /Brust; statt und neben na prsí/; selten hat auch das Wort vúmen /Euter/ Formen mit der Endung der i-Stämme /vúmeni, usw./.

139. §. Beide Bestandteile des Wortes maticérkev /Kirche, wortwörtlich 'Mutter Kirche', vgl. ung. 'anyaszentegyház' / sind einzeln zu deklinieren, z.B.: materé cêrkvi usw. Da wir im Nominativ des Singulars zwei Formen, cêrkev und cêrkva haben,

sind Doppelformen auch in den abhängigen Kasus häufig.

140 §. Nur im Plural werden gebraucht: bajusi /Schnurbart/; prsi /Brust; im Genitiv auch prs/; gosli /Geige; Genitiv goseo und auch gôsev/; stéri /Heuicht; Genitiv auch stér/; dveri /Tür/; Genitiv meistens uvér/; sani /Schlitten; Genitiv sáni und sán, das Letztere wird gebraucht, wenn es um mehrere Schlitten geht/; očáli und očále /Brille; Genitiv auch očál; das Wort hat aber auch Kasusformen nach dem Vorbild der a-Stämme/; očí /Augen; Genitiv ôči, die anderen Kasusformen očam o. očem; očáj o. očej; očmí und očámi; z ôči v ôči = von Angesicht zu Angesicht; statt des Duals: dvê okê o. ôki; das Wort okê gehört sonst zu Neutra, s. dort!//; jesli /Futterkrippe; Genitiv jéseo/.

III. Deklination: Maskulina auf Konsonanten /o-Stämme/

141. §. Sie werden als o-Stämme bezeichnet, weil einst vor allen Kasusendungen ein o stand, heute ist dieses o nur in einigen Fällen erhalten /z dvor-om, dvor-om, dvor-oma/. Die hierher gehörenden Wörter gehen -- mit einer geringen Anzahl von Ausnahmen -- auf Konsonanten aus, oder auf Diphtonge, der sich aus l entwickelte, z.B.: brat /Bruder/; dečko /Bursche, Knabe/; krao < kralj /König/.

142. §. Die Deklination:

Kasus	Singular		Dual		Plural	
	belebt	unbelebt	belebt	unbelebt	belebt	unbelebt
Nom.	brat	dvor	brat-a	dvor-a	brat-i	dvor-i
Akk.	brat-a	"	"	"	brat-e	dvor-e
Gen.	"	dvor-a	"	"	brat-ov	dvor-ov
Dat.	brat-i	dvor-i	brat-oma	dvor-oma	brat-om	dvor-om
Lok.	pri brat-i	pri dvor-i	pri "	pri "	pri brat-aj	pri dvor-aj
Instr.	z brat-om	z dvor-om	z "	z "	z brat-ami	z dvor-ami

Im Ausruf 'Gospodne Bože!' /Herr Gott!/ ist der ehemalige Vokativ bewahrt /s. 112. §!/.

Der Akkusativ des Singulars ist bei Substantiven, die Lebewesen bezeichnen, dem Genitiv /brata/, bei denen aber, die unbelebte Dinge und Begriffe bedeuten, dem Nominativ /dvor/ gleich. Sonst wird in der Deklination zwischen 'belebt' und 'unbelebt' kein Unterschied getroffen.

143. § Fällt der Ton auf den letzten Vokal der Endung, wird dieser Vokal gedehnt oder diphtongiert; aus i wird meistens e /wie es bei den a-Stämmen der Fall war/, z.B.: zôb: zobá, zobé, zobáj /Zahn/; rôb: rôbi und robé /Rand, Kante/.

Im Dativ, Lokativ und Instrumental des Duals kommt auch die Endung -ama, -áma vor, wie bei den a-Stämmen. Z.B.: robáma; môž: možáma, môžoma, sogar možévoma /Ehemann/; statt des Genitivs des Duals wird auch der Genitiv des Plurals gebraucht: trávníkov, konjov.

145. §. Im Nominativ des Plurals hört man neben dem -i auch die Endung -je, die von den zu den i-Stämmen gehörenden Maskulina stammt; wovor wir statt k meistens ein c, statt g -- seltener -- ein z finden, als Spur des ehemaligen Lautwandels vor i. Z.B.: pastér: pastérje /Hirt/; zôb: zobje /Zahn/; vlás:

vlasjé /haar/; môž: možjé /Ehemann/; črv: črvi, črvjé /Wurm/; snop: snopje /Garbe/; trávník: trávnícjé /Wiese/; vrag: vrazjé /Teufel/. Nach weiteren Lautwandeln wurde aus diesem j > gj, tj, bzw. vor palatalen Konsonanten g, k. Z.B.: pastérgje > pastérge, zobjjé > zobjé; vlastjé > vlaské; snoptje > snopke; trávníctje > trávnícke; vrazgjé > vrazgé.

146. §. Vor den Endungen des Nominativs des Plurals -je bzw. -i findet man oft ein -ov, -ôv-, -ev-, -év, das aus den ausgestorbenen u-Stämmen stammt, und später auch in die anderen Pluralkasus eindringen konnte, bei einigen Wörtern aber auch sogar in einige Kasus des Singulars. Beispiele dafür: prt: prtóvjé /Bettuch/; môst: môstovje /Brücke/; črv: črvovje /Wurm/; grm: grmôvje /eine mit Sträuchern bewachsene Ort/ und grmi /Sträucher/; konj: konji, konjovje; konjov, konjôv und konjév /Pferd/; pop: popevje, popovje, popi /Pope, Geistliche der Ostkirche/; môž: možév und možôv, im Akkusativ des Plurals možéve /und možé/; im Dual: možévoma und možáma, sogar auch im Dativ des Singulars: možévi o. môži, im Lokativ des Singulars v možévi o. v moži /Ehemann/. Ähnlich ist der Dativ des Singulars von pes /Hund/: psovi.

147. §. Selten wird der Akkusativ des Plurals nach dem Vorbild der Neutra gebildet: v lüfta skáče /er springt in die Luft/. Mitunter finden wir im Genitiv auch Formen mit Ursprung aus den a- und i-Stämmen, z.B.: lonec: loncov und lônec /Topf/; vôz: vozôv und vôz /Fuhrer, Wagen/; zôb: zobôv, zôbi /Zahn/; lakét: laktóv, lakti /Ellenmaß/; vlás: vlasôv, vlási, vlás /Haar/. Im Dativ des Plurals kommt auch die Endung -am vor, z.B.: k môstam /Brücke; neben k môstom/; im Lokativ des Plurals finden wir unter Betonung neben -aj, -áj auch -ej, -éj, z.B.: pri konjej o. pri kónjaj /Pferd/, v velikih strahej je /er ist in großen Ängsten/; im Instrumental des Plurals nach dem Vorbild der i-Stämme und der alten u-Stämme auch -mi, sogar -i, z.B.: z zobmi o. z zobámi /Zahn/, z mostmi, z mostí /Brücke/;

s psi /Hund/; s črví /Wurm/; z drogmí, z drogámi /Stange/; s trávníki, s trávníkami /Wiese/; s konji, s konjami /Pferd/.

148. §. Die Stelle und Qualität der Betonung ist nur bei einem Teile der Wörter festgestellt. Oft treffen wir auf eine quantitative Dehnung, vor allem im Lokativ, z.B.: gnôji: v gnôji /Mist/; znoj: v znôji /Schweiß/; dešč: v déždi /Regen/; blek: v bléki o. v bleki /Ranzen/; hram: v hrámi /Haus/; keden: v kédni o. v kédnaj /Wochentag/; kraj: na kráji /Rand/; dim: v dími /Rauch/. In einigen Ausdrücken kommt die Tonstelle näher zur Präposition, oder geht an die Präposition über: čemér /Zorn; vgl. ung. csömör/: v čemeri, v čemeraj /neben v čeméri, v čemeráj/; večer /Abend/: do večera, z večer, k večeri; deni na stol /lege auf den Tisch/ 'sto = Tisch' ist unbetont/; za sna zdra'mfa /jn aus dem Schläfe stören/.

149. §. Bei vielen Wörtern wird das e der letzten Silbe in der Deklination ausgestoßen /vgl. ung. bokor - bokrot, fészek - fészket/. Z.B.: júnec: júnca /Ochse/; pijánec: pijanca /Säufer/; goričánc: goričanca /Hügel- und Gebirgsbewohner/; kúpec: kúpca /Käufer/; závec: závca /Hase/; ogen: ognja /Feuer/; vöter: vötra /Wind/. Selten kommt diese Erscheinung auch in Wurzelsilben vor: pes: psa /Hund/; sen: sna /Traum/.

Die Deklination von 'pes': psa, psa, psovi, pri psovi, s psom; psa, psoma; psi, pse, psôv, psom, pri psáj, s psami o. psi. Der Dativ und Lokativ des Singulars von sen lautet sne; im Plural werden die Pluralformen von senja /senje usw./ mehr gebraucht. In den nächsten Doppelformen wird ein langes é ausgestoßen: nojét: nojtá o. nojéta /Nagel/; lakét: lakta o. lakéta /Elle, Ellenmaß/. Das letzte Wort hat die ganze Deklination

hindurch Dreierformen: na lakti, na lákti, na lakéti. In einigen Wörtern wird das e schon im Nominativ ausgestoßen, z.B.: skvorc < skvorec /Star/.

In einigen Wörtern aber, und auch, wenn es um nicht übliche Konsonantenhäufungen geht, blieb das e beibehalten, z.B.: mêsec: mêseca /Mond, Monat/; človek: človeka /Mensch/; jelen:

jelena /Hirsch/, in den letzteren zwei Wörtern wurde das e dank der Betonung bewahrt: jázbec: jázbeca /Bussard/; mrtvec: mrtveca /Tote/.

150. §. Die Wörter auf -eo, -öo < -elj, -el erhalten im Laufe der Deklination das ursprüngliche l zurück, und zwar die auf -teo unter Beibehaltung des Vokals, die aber auf -eo mit Vokalausstoß. Z.B.: prijátev: prijátela /Freund/; vučíteo: vučítela /Lehrer/; rešíteo: rešítela /Retter/; -- roqôo: roqlá /Horn/; kašeo: kašla /Husten/; črêveo: črêvla /Stiefel/; poseo: posla /Angelegenheit/; môo: méla /Hopfen/; sto < stô: stola /Tisch/; vrábeo: vrábla /Speerling/; angeo: angela /Angel/ - sogar auch: mozoj < mozolj: mozola /Akne, Geschwür/.

151. §. In den Wörtern -- meistens fremden Ursprung^s -- auf silbenbildenes -é finden wir vor den Flexion ein -n, damit der silbenbildende Charakter des l bewahrt wird. Z.B.: ládl: ládlna /Lade/; štopl: štoplna /Stoppel/; Merkl: Merklna /Merkl, Familienname/.

152. §. Das in der volkstümlichen Aussprache zu -n gewordene auslautende -m dringt selten auch in die Deklination ein, z.B.: din < dim: v díni /Rauch/; gron < grom: groná /Donner, Blitz/.

153. §. Wörter, die nur Pluralformen haben: kučti /Hüfte/; otrôbi und otrôbje /Kleie; Gen. otrôbov und otrôb; Dat. otrôbom und otrôbam/; küri /Geflügel; Dat. küram und kürom; das Wort hat auch eine neutrale Singularform, die aber seltener vorkommt: küre/.

154. §. Zu den o-Stämmen, Maskulina gingen über:

1/ Die Maskulina von den ehemaligen i-Stämmen. Die Spuren dieser Deklination sind: die Endung -je im Nominativ des Plurals /gospôdje, vucjé, lüdje -- Herren, Wölfe, Menschen/, die später auch andere Maskulina erhalten konnten. Die meisten Formen wurden von dem Zahlwort trijé /drei/ und von dem als Pluralform von človek /Mensch/ gebrauchten lüdje /Menschen/ bewahrt: Nom. lüdje, trijé; Akk. ludí, trí; Gen. lúdi, trêh, trí;

Dat. lúdém, trem; Lok. pri lúdej, pri treh; Instr. z lüdmí, s trêmi.

Das einst maskuline pot /Weg/ kommt im Wendischen nur als weibliches Substantiv vor, und folgt der Deklination der i-Stämme.

155. §. Die Wörter, die einst nach den -u-Stämmen dekliniert wurden, sind: lén /Lein/; sin /Sohn/; stan /Zustand/; méd /Honig/; réd /Reihe, Ordnung/; léd /Eis/; sád /Frucht/; glád /Hunger/; grád /Burg/; rod /Generation, Geschlecht/; cvê /Blüte/; tést /Schwiegervater/; dom /Zuhause/; sram /Scham/; mao /Gelegenheit, Mahl/; boj /Kampf/; prah /Staub/; stráh /Furcht/; mír, mér /Frieden/; dár /Gabe/; kvás /Gärteig/; vlás /Haar/. Die charakteristischste Spur von dieser Deklination ist die betonte -ŭ-Flexion im Genitiv des Singulars, die auch an andere Maskulina übertragen wurde: lenŭ, sinŭ, medŭ, sadŭ, prahŭ, redŭ, ledŭ, malŭ, mirŭ, testŭ, rodŭ, strahŭ; außerdem das -ov, -ev vor den Flexionen; die Flexion -ov, -ev im Genitiv des Plurals, und die Flexion -mí im Instrumental des Plurals. Beispiele: zobôvje, zobôv; Sing. Dat. sinôvi und síni; Dual sínoma und sinôvoma; Plur. Nom. sinôvi und sinôvje; Dat. sínom o. sinôvom; Akk. síní, sinôve; Instr. s síní, s sinami, s sinôvi, s sinôvami; z zobmí; in einigen Gebieten kommt auch dvá sinŭ vor /Cserföld/.

156. §. 3/ Einige Wörter, die einst zu den konsonantischen Stämmen gehörten: kamen: kamla, na kámli usw. < kamna, kamni /Stein/; den /Tag/. Das Wort den wird auf die folgende Weise dekliniert:

Sing. Nom.	dén	Dual dní, dnéva	Plur. dnévi
Akk.	"	" "	dní, dnéve
Gen.	dnéva	" "	dní und dnévov
Dat.	dnévi	dnévoma	dnévom
Lok. pri	"	pri "	pri dnévaj
Instr. z	dnévom	z "	z dnéva ^{mí} , z dnévi

bemerkenswert sind: vudné /bei Tage/; predpôdnom /am Vormittag/; popôdnévi, popôdné /am Nachmittag/; dnes > qnes /heute/.

157. §. Außer den Wörtern auf -a gibt es noch einige Maskulina auf Vokal. Der Vokal geriet meistens nur durch den Ausfall des auslautenden -h oder eines anderen Konsonanten in die Endposition. Solche Wörter sind:

a/ sinko /Söhnlein/; dečko /Kerl, Bursche/; Vanko /Iwan/; Benko usw. Sie werden nach den o-Stämmen dekliniert: sinka usw.

b/ oli /Öl/; jesi: jesih /Essig/; júni, júli /Juni, Juli/; keli, kelih /Kelch/; ori und oré, oreh /Nuß/. Sie werden regelmäßig dekliniert, aber vor den Flexionen erhalten sie -j-, das entweder sekundären Ursprungs ist, oder aber aus -h- entstand, und sich mit ihm abwechselt: kelija, keliha; oreja, oreha. Mittels desselben j wird die Flexion in den Fremdwörtern /vor allem in Eigennamen/ auf Vokal an den Wortstamm angefügt: gumi: gumija; pengö: pengöja; Horthy: Horthyja, usw.

c/ krü < krüh: krúja o. krúha /Brot/; dú < dúh: dúhá /Seele, Geist/. Sie werden regelmäßig dekliniert.

a/ sto < stol: stola /Tisch/ wird ebenfalls regelmäßig dekliniert.

158. §. Die substantivisch gebrauchten Adjektiva folgen meistens der adjektivischen Deklination. Z.B.: Nedelički, Nedeličkoga, Nedeličkomi, usw.

IV. Deklination: Neutra auf -o, -e

159. §. Die hierher gehörenden Substantive gehen -- mit einem geringen Anzahl von Ausnahmen -- im Nominativ des Singulars auf ein -o, -e aus, und zwar nach den ursprünglich harten Konsonanten auf -o, nach den ursprünglich weichen aber auf -e.

160. §. Die Deklination:

Sing. Nom.	leto /Jahr/	líce /Gesicht/	Dual	leti	líci
Akk.	"	"		"	"
Gen.	leta	líca		"	"
Dat.	leti	líci		letoma	lícoma
Lok.	"	"		"	"
Insrt.	z letom	z lícom		"	"

Plur. Nom.	lêta	líca			
Akk.	"	"			
Gen.	lêt	líc			
Dat.	lêtam	lícam			
Lok.	lêtaj	lícaj			
Instr.	z létami, léti				
		z lícami, líci			

161 §. Die Substantive auf -o, -e sind vom Ursprung alle Neutra. In der wendischen Volkssprache aber wird die Zahl der regelmäßigen Pluralformen immer geringer. Dieser Prozeß wurde von den Pluraliatantum begonnen, die von keiner Singularform sächlichen Geschlechts unterstützt waren und so konnten sie leicht -- meistens -- zu den femininen a-Stämmen übergehen. Anfangs war die Deklination nur im Plural schwankend, /one svete mesta; svoje srca usw./, später aber auch im Singular /med čúčov, za vühôv/, und letzten Endes konnte das zum Geschlechtswandel des Wortes führen, so, daß bei vielen Wörtern Doppelformen erschienen: sie haben gleichzeitig weibliche und sächliche Formen und dementsprechend können sie nach der weiblichen a-Deklination und auch nach der sächlichen /IV/ Deklination verändert werden; jedoch werden aber die femininen Formen öfter gebraucht. Z.B.: čúdo und čúda /Wunder/; vühô und vúja /Ohr/; pilo und pila /Feile/; pismo und pisma /Brief/; bédro und bédra /Schenkel/; rébro und rébra /Rippe/; pero und pera /Feder/; stêblo und stêbla /Stamm/; gnêzdo und gnêzda /Nest/; okô und

ôka /Auge; ôka im übertragenen Sinne/; okno und okna /Fenster/; betvo und betva /Halm/; jabuko und jabuka /Apfel/; cedalo und cedala /Zettel/, usw. Da die neuen Formen des Nominativs des Plurals auf -e und die ursprünglichen Formen des Nominativs des Singulars auf -e nebeneinander existierten, wurde das Zahlgefühl ungewiß, z.B.: pomíje /Spülicht/ kann als sächliche Singular-, aber auch als weibliche Pluralform aufgefaßt werden. Selten entwickelten sich auch neue Singularformen zu den als Pluralformen wahrgenommenen Formen, z.B. lůšćinje: lůšćinja /Schale, Hülse/; drtinjã: drtinje /Krumme/, usw.

Eine umgekehrte Erscheinung: einige Feminina haben Pluralformen nach dem Vorbild der Neutra, z.B.: hiža: hiža /Haus; neben und statt hiže/; njiva: njiva /Acker; neben und statt njive/.

162. §. Fällt der Ton auf den auslautenden Vokal, wird er gedehnt oder diphtongiert. Z.B.: polé /Wiese; statt und neben pôle/; pránjé /Wäsche/; sená /Genitiv des Singulars von senô = Heu/, usw. Aus -i wird oft -ê, z.B.: k prosê /Hirse/; v poštenjê meti /in Ehren halten/; dvê okê /zwei Augen/; v mesê /Fleisch/. In einsilbigen Wörtern wird auch i > e, z.B.: na dne, k dne < dni /Grund, Boden/.

163. §. Im Instrumental des Singulars, nach weichen Konsonanten kommt auch -em vor, z.B.: med bliskanjem i grmlenjom /unter Donner und Blitz/.

Im Nominativ des Plurals ist die Endung manchmal -ja, z.B.: okno: ôknja /statt und neben okna/ . Im Genitiv des Plurals finden wir ausnahmsweise auch die Endung -ov, -ev, die für die Maskulina charakteristisch ist, z.B.: čúdiv /Wunder/, z svojih imanjo /Starine; aus ihren Gütern/; kolév /Plur. Gen. von kolo = Rad/. Im Dativ des Plurals kommt neben der Endung -am auch die ursprüngliche -om vor, z.B.: delom, k vratom, k srcom /Sache; das Tor; Herz/; im Lokativ des Plurals neben -aj auch -ej, z.B.: po tlej > po klej /Boden/; im Instrumental des Plurals auch -i und -mi, z.B.: pred lèti o. létmi /vor vielen Jahren/; z mēsti /Stadt/.

Im Genitiv des Duals wird auch mēst, pól /Plur. Gen./ gebraucht; im Dativ, Lokativ und Instrumental des Duals neben

-oma auch -ama, -áma, z.B.: k dreváma /zu zwei Bäumen/.

164. §. Pluraliatantum sind: kôla /Wagen/; pléča /Schultern/; plúča /Lunge/; vüsta /Mund/; vráta /das Tor/; dvérca /Türchen/; jétra /Leber/. Fast alle von ihnen haben auch Singularformen.

165. §. Bei vielen Wörtern wird die Tonstelle im Plural verschoben, und die kurzen Vokale werden gedehnt oder diphtongiert. z.B.: kolô: kôla /Rad; Wagen/, prosô: prôsa /Hirse/; okô: ôka /Auge/; črvô: čréva /Bauch/; koleno: kôlena /Knie/; kôpito: kôpita /Schusterleisten/; železo: žéleza /Eisen/; korito: kori-ta /Trog/; rotišče: rôtišča /Hauenstiel/; bedrô: bédra /Schenkel/; pero: péra /Feder/; jabuko: jabuka /Apfel/; rešeto: réše-ta /Sieb/; senje: sénja /Messe/; betvo: bétva /Halm/.

166. §. Im Genitiv des Plurals erscheint, damit die Konsonantenhäufung vermieden wird, ein eingeschobenes e, z.B.: okno: ôken < okn /Fenster/; tlo: teo < tl /Boden/; písmo: písem < pism /Brief/ usw. Aber: mêst, gnêzd, strníšć /Ort; Stelle; Nest; Stoppelfeld/.

167. §. Die Neutra aus der konsonantischen Deklination gerieten in diese Deklination, und zwar so, daß sie ihre stamm-bildenden Formanten teilweise beibehielten, teilweise aber verlieren. Solche sind: l/ n-Stämme: imí: iména, usw. /Name; Plur. Gen. auch iménov, neben imén/; senje /Messe; im Singular regelmäßig dekliniert, aber im Plural haben wir neben senja auch eine Variante mit n-Einschub: sémena, usw. Bei den Wörtern vrêmen /Wetter/; slemen /Pfette/; temen /Scheitel/; stremen /Steigbügel; Strippe/; bremen /Last/; semep /Samen/; vûmen /Euter/; plemen /Rasse/ drang das stambildende n auch in den Nominativ des Singulars ein; diese Wörter werden regelmäßig dekliniert, doch mit einigen Varianten aus anderen Deklinationstypen /Sing. Gen. vrêmeni und vrêmena, Plur. Gen. vrêmenov; vûmen hat eine Variante nach den i-Stämmen, usw. /Die Wörter plamén /Flamme/; kamen /Stein/; remen /Riemen/ sind heute Maskulina und werden

wie jene dekliniert, aber: neben v plaměni auch v plámni; kaměn: kamna > kamla, usw.; der Nominativ des Plurals von remen lautet neben remeni und reměnje auch rémena /wie ein Neutrum!/. Das Wort rama /Schulter/ folgt der femininem a-Deklination, mitunter aber kommen auch Formen mit -n vor: neben na rami auch na rameni.

168. §. 2/ s-Stämme: Von diesen Wörtern hat nur das nébo, něba /Himmel; Himmelsreich/ Formen mit s, aber nur im Plural; im Singular wird es wie die femininen a-Stämme dekliniert, obwohl es auch den o-Stämmen entsprechende sächliche Formen hat, z.B.: gospôd nebá, z něba, med nébom i zémlo //; solche kürzere sächliche Formen kommen auch im Plural vor: něba, z neb. Im Plural hat nébo das stambbildende s: nebésa /Himmelsreich; die Singularform nébo hat die Bedeutung 'Himmel'/; die anderen Kasusformen sind: nebésa, nebés, nebésam, nebésaj, nebésami /im Nominativ und Akkusativ des Plurals auch nebése, im Dativ auch nebésom, im Lokativ auch nebési/. Alle die einst hierher gehörenden Wörter gehören heute anderen Deklinationstypen an /vúja o. vúhó; Ohr/, oder verlieren das Stamm-s, und es kommt nur in Ableitungen oder in erstarrten Wendungen in Volksliedern, Gedichten, usw. vor. Z.B.: črvo /Bauch/; tělo /Körper/, Sing. Gen. těla o. auch telá, aber im Volkslied: "sína boš zíbala z svoje-ga telesa", vgl. noch: telesni /körperlich/; utelesiti /verkörpern/; čúdo und čúda /Wunder/, das letzte hat eine vollständige feminine Deklination, die öfters als die sächliche vorkommt; okô /Auge/ hat auch eine feminine Variante ôka, die aber eher Knospen und Keime von Pflanzen bedeutet /auch: ôkica/; im Plural ist das Wort feminin und gehört den i-Stämmen an; ôko wird also folgenderweise dekliniert:

Sing. Nom.	okô	Dual	ôki, okê	Plur.	očí
Akk.	"	"	"	"	"
Gen.	oká	"	"	"	ôči
Dat.	ôki, okê	"	okoma, okáma, očáma	"	očém, očém
Lok: pri	"	pri	"	pri	očáj, očaj
Instr.	z okôm	z	"	z	očámi, očmí

In der Bedeutung 'Knospe' lautet der Nominativ des Plurals oké und oká /die Kasusformen sind: ôk, okám, okáj, okámi/.

169 §. t-Stämme: pišćeta usw. /Hühnchen/; mlajšé: mlajšeta /Mädchen/; děte: deteta /Kind/; prasé: praséta /Ferkel/; ščene, -eta /Welpen, junger Hund/; tele, -eta /Kalb/; žrebe, -eta /Füllen/; mače, -eta /Kätzchen/; brave, -eta /Frischling/; živinče, -eta /junges Haustier/; držinče, -eta /Dienerschaft/; siročé, -eta /Arme/; küre, -eta; es gibt auch eine feminine Singularform küra /Glücke/, deren Pluralformen küre /fem./ und küri /mask./ lauten. Der Plural von tele ist eher teoci < telci: télec, teocom, teocaj, teocami. Oča /Vater/ und dekla gingen zu den Feminina über, drévo, drvô /Baum/ weist nur ausnahmsweise Formen nach den t-Stämmen auf /dvê drveti/.

170. § Die Deklination von tlo /Boden, Fußboden/ und dno /Boden, Grund/:

Sing. Nom.	tlo	Dual	tla	Plur.	tla
Akk.	tlo		"		tla
Gen.	tla		"		tlo
Dat.	tle		tlama /tloma/		tlam /tlem, tlom/
Lok. pri tle			"		tláj /tlej/
Instr. s tlom			"		tlámi /tlémi/

Ausdrücke: nakle < natle /nach unten/; naklaj < natlaj /unten/.

Sing. Nom.	dno	Dual	dna	Plur.	dna /dne/
Akk.	dno		"		dna
Gen.	dna		"		dnôv
Dat.	dne		dnama /dnoma/		dnem
Lok.	dne		"		dnej
Instr. z dnóm			"		dnámi

171 §. Substantive auf -ti

Außer den Neutra auf -o, -e finden wir noch einige substantivierte Infinitive, die auch als Neutra gelten, und in der Volkssprache auch dekliniert werden. Solche sind: jesti /ur-

sprünglich 'essen', Essen, Speise/ und piti /'trinken'; Getränk/. Sie werden folgenderweise dekliniert:

Sing. Nom.	jésti	Dual jéstiji
Akk.	jésti	"
Gen.	jéstija	"
Dat.	jéstiji	jéstijoma
Lok.	jéstiji	"
Instr. z	jéstjom	"

Pluralformen tauchen fast nie auf. Beispiele: Jéstija má zadostá = /Er/sie hat genug zu essen/; z jéstjom je zadovolen. = Er ist zufrieden mit dem Essen.

Die Deklination der Eigennamen

172. §. Die Eigennamen werden genau so dekliniert, wie die Gattungshamen gleichen Geschlechts und Stammes. Z.B.: Cankova /ung. Vaskidegkút/: Cankov, na Cankovi, usw.; Selo /ung. Tótlak/: Sela, v Seli, usw.; Peter: Petra, pri Petri, usw.

Die Maskulina auf -a werden eher nach den maskulinen o-Stämmen dekliniert, aber oft kommen auch Formen der a-Stämme vor /s. die a- und o-Stämme!/.

Die Ortsnamen auf -ce, die Pluralformen sind, gehören in einigen Gebieten den Maskulina /-ci/, aber auf dem größten Teile des Sprachgebietes den Feminina an. In der Deklination weisen sie Schwankungen auf, z.B.:

Nom.	Skakovce /ung. Szécsényfalva/
Akk.	"
Gen.	Skakovec
Dat.	Skakovcam /seltener Skakovcom/
Lok.	v Skakovci
Instr.	s Skakovcami

Ortsnamen, die der Form nach Adjektive sind, werden wie jene dekliniert.

Bei zusammengesetzten Ortsnamen werden die Bestandteile,

falls sie auch selbständig gebraucht werden, einzeln dekliniert.
Z.B.: Vanča vės, Vančo vės, Vanče vēsi, usw.; Sūhi mlin, Sūhoga
mlina, v Sūhom mlīni, usw.

Bilden die Bestandteile eine enge Einheit, so werden sie
wie ein Wort dekliniert, z.B. Budapešt, v Budapešti, usw.; Bel-
grād, z Belgrāda, usw.

173 §. Übersicht über die Deklination der Substantive

Kasus	Singular				Dual				Plural			
	Feminina		Mask.	Neutra	Feminina		Mask.	Neutra	Feminina		Mask.	Neutra
	I a-Stämme	II i-St.	III o-St.	IV auf-o ^{re}	I a-St.	II i-St.	III o-St.	IV auf-o ^{re}	I	II	III	IV
Nom.	a	Konsonant									i	a
Akk.	o	Konsonant	Kons. a/ü/ /un-/be- be-lebt/ lebt/	o, e	i /ê/	a	i /ê/	e		e		
Gen.	e	i	a /ü/					∅ /ohne Flexion/		ov	∅ /ohne Flexion/	
Dat.		i /ê/			ama	oma			am	om	am	
Lok.										aj		
Instr.	ov	om								ami		